

Neuausrichtung der Ernährungssicherungs-Strategie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **70 (1997)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-520017>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rierverbandes einstimmig - mit fünf Enthaltungen - grünes Licht dazu, die Wettkampftage gemeinsam mit den Feldweibern durchzuführen. Somit werden am 2. und 3. Oktober erstmals in der Geschichte die Hellgrünen mit den Feldweibern zusammen diesen Grossanlass bestreiten!

Neuaufrichtung der Ernährungs-sicherungs-Strategie

Das Welternährungs-Gipfeltreffen der FAO in Rom vom vergangenen November hat es gezeigt: Die weltweite wirtschaftliche und politische Verflechtung kann zu sehr ambivalenten Konsequenzen führen. Eine flächendeckende Erzeugung oder gleichmässige Verteilung des Nahrungsangebotes auf der Erde wird auch künftig nur schwer zu erreichen sein. Die Sicherung der Ernährung als Staatsaufgabe hat deshalb an Aktualität nichts eingebüsst.

-r./smz. «Weil wir Ernährungssicherheit kurz-, mittel- und langfristig nicht einfach irgendwo auf der Welt kaufen können, haben wir bei uns das Nötige vorzukehren. Unser Handlungsspielraum auf einem so sensiblen und zugleich existentiell wichtigen Gebiet darf nicht leichtfertig aus der Hand gegeben werden», heisst es in einem Artikel von Gerold Lötscher, Leiter der Geschäftsstelle Ernährungsamt der wirtschaftlichen Landesversorgung.

Sinkende Lagerbestände in der Wirtschaft, intensive globale Handelsbeziehungen und eine hohe Inlandsproduktion haben das Umfeld für diese staatliche Aufgabe in letzter Zeit stark verän-

dert. Mit der Präsentation einer neu konzipierten Strategie hat das Ernährungsamt der wirtschaftlichen Landesversorgung anlässlich einer Pressekonferenz im letzten Herbst in Bern dargelegt, wie die Nahrungsmittelversorgung der Schweiz in einer Krise sichergestellt werden kann.

Modernes Krisenmanagement

Das moderne, informatik-gestützte Krisenmanagement erlaubt heute verschiedene, flexible Reaktionen als Antwort auf Krisen in unserer Lebensmittelversorgung. Wurde früher fast ausschliesslich auf die Inlandsproduktion zur Überwindung von Versorgungskrisen abgestützt, stehen heute vier Hauptmassnahmen im Vordergrund: Ausschöpfen der Importmöglichkeiten, Einsatz von Pflichtlagern, Anpassungen in der Inlandsproduktion sowie Massnahmen zur Lenkung des Konsums. Jede einzelne dieser Massnahmen kann in einer konkreten Knappheitssituation spezielle Bedeutung erlangen. Es gilt deshalb, alle Optionen möglichst lange offen zu halten und nicht ein Instrument zum vornherein zu bevorzugen.

Alle Mittel ausschöpfen

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Informatik der Universität Freiburg wurden computer-gestützte Krisenmanagement-Instrumentarien entwickelt, die vor allem eine optimale Kombination und somit höchste Wirksamkeit der vorbereiteten Mittel und Massnahmen ermöglichen. Erkenntnisse aus diesen Expertensystemen zeigen, dass alle Instrumente, als Importe, Pflichtlager und Inlandsproduktion - in Kombination mit der Nachfragelenkung - notwendig sind, um eine Krise meistern zu können. Ebenso

hat sich herausgestellt, dass trotz gestiegenem Selbstversorgungsgrad das angestrebte Ernährungsniveau von 2300 kcal je Person und Tag je nach Risiko-Eintritt nicht leicht erreicht werden kann.

Zur Bewältigung einer Versorgungskrise im Ernährungsbereich sind auch bestimmte lebenswichtige Industriegüter und Transporte sowie Energie sicherzustellen. Eine Abstimmung der Massnahmen des Ernährungsamtes zu diesen Gebieten wird durch die Organisation der wirtschaftlichen Landesversorgung vorgenommen.

Selbstklebende Kuverts nicht in Altpapier geben

-r. Die Perlen Papier AG als Abnehmerin des Altpapier weist darauf hin, dass die selbstklebenden Kuverts im Altpapier den Wiederverwertungsprozess der Papierherstellung erheblich stören. Nicht wie vielfach angenommen die Fenster der Kuverts, sondern die Haftkleber bereiten die Probleme. Diese können nicht vollständig eliminiert werden und führen zu Löchern und Schmutz im Neupapier. Die Kuverts gehören daher in die Kartonsammlung oder müssen über den Kehrichtsack entsorgt werden.

Was versteht man unter organisch-biologischem Landbau?

K. Alles unternehmen, was das Bodenleben fördert, alles unterlassen, was das Bodenleben schädigt - so lässt sich der Kern des organisch-biologischen Landbaus umschreiben. In diesem Sinn zie-

Geschichte der Logistik der britischen Armee

Vom Commissariat zum Royal Logistic Corps

«Nothing is impossible, only some things are more difficult.»

Mögliches Motto des Royal Army Service Corps

von **Oberstlt
Roland Haudenschild**

Entstehung des Kommissariates

Im 16. Jahrhundert waren Plünderungen in den Armeen an der Tagesordnung; eine geregelte Versorgung gab es nicht. Grossbritannien besass 1588 beim Angriff der spanischen Armada kein stehendes Heer; nur die Navy hatte eine permanente gesetzliche Organisation (seit 1575). Das Heer wurde bei Bedarf einberufen; eine feste Armee-Einteilung existierte

len alle landwirtschaftlichen Massnahmen wie Fruchtfolge, Düngung und Bodenbearbeitung darauf ab, die Aktivitäten der Bodenorganismen zu fördern.

Im speziellen sind im organisch-biologischen Landbau folgende Punkte von Bedeutung:

- Der Produktionskreislauf im landwirtschaftlichen Betrieb ist weitgehend geschlossen. So wird ausschliesslich Hofdünger auf die Felder ausgebracht und das Vieh mit jenem Futter gefüttert, das auf dem Hof wächst.
- Synthetische Pflanzenschutzmittel sind grundsätzlich verboten. Schädlingsproblemen beugt man mit geeigneter Sortenwahl, vielgliedriger Fruchtfolge und Nützlingen vor. Das Unkraut wird mechanisch bekämpft.
- Kunstdünger sind nicht erlaubt.

jedoch nicht. Zur Abwehr der Spanier wurden 1588 zwei englische Armeen aufgestellt und unter anderem auch ein Quartiermeister ernannt. Später erschien der Titel eines Generalproviantmeisters, verantwortlich für die Verpflegungsbeschaffung und -verteilung. Dieser Verpflegungsbeamte arbeitete unter der Kontrolle des Schatzamtes (Finanzministeriums). Fast gleichzeitig mit der Einführung des neuen Armeemodells 1645 entsteht auch das Kommissariat. Der Soldat erhält erstmals eine Brot- und Käseration, sowie einen regelmässigen Sold. Dieses Armeekommissariat ist eine zivile Organisation, dem Schatzamt und nicht dem Oberbefehlshaber der Armee unterstellt; es bleibt bis 1854 bestehen.

Nach Errichtung des stehenden Heeres (1661) erschien 1689 die erste Rationentabelle, mit täglichen Mengen für die Soldatenverpflegung. Lieferanten der Verpflegung sind vertraglich verpflichtete Unternehmer und Marktender (fahrende Händler), welche die Truppe begleiten.

Im Halbinsel-Krieg gegen Napoleon (1808 - 1814) wurden Schatzamtbeamte in der Armee Wellingtons zu Kommissaren ernannt. Die Zusicherung, die britische Armee könne aus dem Land (der iberischen Halbinsel) leben, erwies sich als falsch. Der grösste Teil des Nachschubs an Versorgungsgütern musste aus England nach Portugal gebracht werden. Aus Mangel an Nachschub musste sich Wellington wiederholt aus Spani-

en nach Portugal zurückziehen; die tägliche Portion des Soldaten musste gekürzt werden.

Obschon die Kommissare 1810 auch militärische Grade erhielten, führte der Status des Kommissariates, als nichtkombattante zivile Behörde, zu vielen Schwierigkeiten. Im Feld hatte der Armeeeoffizier Vorrang vor seinen zivilen Kollegen. 1833 wurde die Armee reduziert und das Kommissariat Departement verblieb unter der direkten Kontrolle des Schatzamtes.

Im Krimkrieg (1854 - 1855) musste die heruntergekommene und desorganisierte britische Armee praktisch neu aufgebaut werden. 1854 erfolgte der Transfer des Kommissariates vom Schatzamt ins Kriegsministerium (War Office). Etwas später (1859) wurde das Commissary Staff Corps geschaffen, eine kombattante Truppe aus Soldaten und Unteroffizieren. Die Offiziere vom Kommissariat besaßen aber nach wie vor eine zivile Funktion. 1869 - 1875 war das frühere Kommissariat ein Teil des Control Department und in die Subdepartments Supply and Transport und Pay unterteilt. Ein erstes Army Service Corps bestehend aus Transport- und Verpflegungs-Kompanien wurde geschaffen (nur Sdt/Uof), später aber wieder umbenannt. Von 1875 bis 1888 bestand das Kommissariat- und Transport-Department und der Versorgungs- und Transportdienst erlebte eine Reorganisation.